

Luzerner Buchbinder des 19. Jahrhunderts

Autor(en): **Blaser, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **132 (1979)**

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-118663>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Luzerner Buchbinder des 19. Jahrhunderts

Dr. Fritz Blaser, Luzern

Eine Übersicht

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	Seite 6
1. An der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert (bis 1850)	7
Buchbinder Hautt	7
Familie Albrecht/Wenge	9
Kaspar Wassmer	11
Schlapfer (I)	12
Jägglin, Bucher, Gloggner	13, 14
Frei (Frey)	15
Bonnet, Lendi, Hindemann	15, 16
Schnetzler in Sursee und Luzern	16
Buchbinderfamilie Gilg aus Aristau	18
Buchbinder Schnieper	21
Buchbinder Schürmann, Gyr	24
Buchbinder Weingartner	25
Buchbinder Stadler, Lütolf	25
2. Buchbinder der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts	
Schlapfer (II), Frehli, Weiland, Uttinger	26
Buchbindermeister-Verein	28
Eingabe an den Erziehungsrat	28
Papierformate	29
Buchbinderstreik	31
Werkstatt-Ordnung des Buchbindermeister-Vereins	32
Buchbinder Bürgisser, etc.	34
Buchbinder Weiss	35
Personenregister	36
Nachfahrentafeln	38

Luzerner Buchbinder des 19. Jahrhunderts

In seinem Aufsatz «Beiträge zur Luzerner Gewerbegeschichte»¹ berichtet Staatsarchivar Dr. P. X. Weber u. a. auch über das Buchbindergewerbe. Er schreibt:

«Die älteste Buchbinderarbeit Luzerns, das Plenarium des Stiftsschatzes im Hof aus dem 12. Jahrhundert, ist nur mehr im Mittelstück des vordern Reliefs erhalten, das übrige ist 1589 renoviert und wohl im 17. Jahrhundert mit den heutigen Evangelienbruchstücken versehen worden. Die ältesten Einbände in den Beständen des Staatsarchivs sind aus dem Ende des 15. Jahrhunderts erhalten. Die Einbanddecke des Propst-Vogtischen Urbars im Stiftsarchiv wird ca. 1503 erstellt worden sein. Sie weist als besonderes Merkmal zwei abwechselnd eingepresste kleine Schilde der Wappen Vogt und Murbach auf. Zwischen 1487 und 1523 besorgte der Spitalkaplan Hans Furer (neben Wolfgang Glaser) eine Reihe hervorragender Buchbinderarbeiten. Erster sind unter anderm die Einbände des silbernen Buches, eines Eid-, eines Abschiedsbuches und die von drei Ratsbüchern nachgewiesen. Für das silberne Buch von 1508 erhielt er 2 Pfund Geldes Binderlohn. Nebst dem Hofsigrist (1526) und dem Kanzleisubstituten vom Jahr 1545 finden sich verschiedene, von auswärts zugewanderte Buchbinder auf dem Platze. So Hans von Bamberg ums Jahr 1538, David Erni von Wil (1572—85), Hans Herter von Nürnberg, Vater und Sohn, 1580—1619 (Stadtbürger und Mitglieder der Safranzunft seit 1582; Jakob Hederli von Hausen, Kanton Zürich, 1606, Johann Böttiger von Hamburg 1667—87 etc. Unter den einheimischen Meistern sind Heinr. Bili, Kaspar Kremer, Heinrich Wissing, Hans Jost und Lorenz Jost Halter, Ignaz Fröhli und Jost Wagenbach, letztere fünf im 18. Jahrhundert, zu erwähnen.»

Seine Ausführungen beendet er mit dem 18. Jahrhundert. Im 19. Jahrhundert finden sich in Luzern eine grosse Zahl von Unternehmungen, die zum Teil selbständig arbeiteten, zum Teil Buchdruckereien angegliedert waren.² Die folgende Übersicht umfasst nur die nicht mit Buchdruckereien verbundenen Gewerbebetriebe.

¹ Der Aufsatz von Weber erschien in der «Festschrift zum sechzigjährigen Bestande des Gewerbeverbandes der Stadt Luzern» (1935, Druck: C. J. Bucher AG.), Seite 1—54. Die Hinweise auf die Buchbinder finden sich Seite 8/9. Der Umschlag des Buches trägt den Titel «Der Kampf für gewerbliche Selbständigkeit».

Über die Luzerner Buchbinder-Handwerksordnung von 1658 vgl. Festschrift für Josef Benzing zum 60. Geburtstag (Wiesbaden 1964), p. 37—49 mit Hinweisen auf weitere Buchbinder des 17. Jahrhunderts.

² 1805 richtete Buchdrucker Xaver Meyer von Schauensee (1769—1829) eine Buchbinderei ein. Vgl. Fritz Blaser: Die Luzerner Buchdrucker des 19. Jahrhunderts — Eine Übersicht (1974), p. 13.

1. *An der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert — 1850*

Vom 9. Oktober 1798 bis wahrscheinlich 22. April 1799 erschien bei Balthasar, Meyer & Cie das «Wochen-Blatt von Luzern — Feuille d'Avis de Lucerne». «Bürger *Joseph Fuchs*, Buchbinder in der Eisen-gass Nro 198, empfiehlt sich bestens um geneigten Zuspruch; da er mit guten Gesellen versehen, so wird jedermann schleunige und schöne Arbeit erhalten», so konnte man in der Nr. V vom 6. November 1798 lesen, und in Nr. XX, vom 23. Hornung (Februar) 1799 inserierte ein Buchbinder *Köchli*.

Als 1801 die «Note den Bürgern Deputierte des Kantons Luzern, zur Helvetischen Tagsatzung. Von den hilfsbedürftigen Handwerkern der Stadtgemeinde Luzern» erschien, unterzeichnete *Aloys Wagenbach*, im Namen des Buchbinderhandwerks.

Die letzten drei Vertreter der einst bedeutenden Drucker- und Verlegerfamilie Hautt, deren Stammvater David Hautt (1603—1677) in Strassburg, Luzern, Konstanz, Wien tätig gewesen war, und dessen Nachfahren in Luzern, Konstanz und Freiburg i. Ue. gearbeitet hatten, übten in Luzern den Buchbinderberuf aus. Sie waren auch Papier- und Schreibwarenhändler. Nach dem Tode von *Alois Hautt* († 1839) entschloss sich der jüngere Bruder *Xaver Hautt*, die Buchbinderei aufzugeben und zusammen mit seinem Sohne *Alois Hautt* die Papierhandlung und das Buchantiquariat weiterzuführen. Im «Luzernerischen Kantonsblatt» 1839, Nr. 13 liess er folgendes Inserat einrücken:

«Da ich mich auf das kürzlich erfolgte Ableben meines theuren Bruders sel., Herrn *Alois Hautt* älter, entschlossen habe, die Profession als Buchbinder fernerhin nicht mehr fortzusetzen, und dieses andurch einem respekt. Publikum zur Kenntniss bringe, so fühle ich mich bei diesem Anlasse verpflichtet, gegen unsere bisherigen verehrten Kunden für das so lange geschenkte Zutrauen hiemit öffentlich meinen wärmsten Dank auszusprechen. Zugleich verbinde ich aber damit die Anzeige, dass ich vereint mit meinem Sohne, die bisher unter der Firma von Gebrüder Hautt bestandene Papier- und Schreibmaterialien- so wie Antiquariatshandlung unter der gleichen Firma fortzuführen, und stets einen Vorrath von Schreib- oder Rechnungsbüchern in den verschiedensten Grössen halten, oder auch Bestellungen darauf nach beliebigem Formate annehmen werde. Es empfiehlt sich demnach, und Namens seines Sohnes, zu dem bisher geschenkten Zutrauen höflichst, unter Versicherung guter und billiger Bedienung.

Xaver Hautt.

Aber schon im Jahre 1842 übernahm dann Lorenz Göldlin die von den Hautt an der Krongasse geleitete Handlung. Er führte sie, wie aus einer Annonce im «Luzernerischen Kantonsblatt» 1842, Nr. 32 hervorgeht, unter der alten Bezeichnung «Gebrüder Hautt» weiter.

Der letzte der Familie Hautt, der oben erwähnte Sohn von Xaver *AloisValentin Hautt* († 1871), ebenfalls Buchbinder, nahm von 1836 an regen Anteil am politischen Leben der Stadt und des Kantons Luzern. Er war auch als Journalist tätig und übte in den vierziger Jahren mehrere Ämter aus (Stadtrat, Friedensrichter, Stadtpräsident, Grossrat). Von den politischen Gegnern wurde er nicht geschätzt.

DIE BUCHBINDER HAUTT

Benedikt Hautt

1696—1766

Sohn des Anton Aurelian Hautt
und der Anna Surleublin

Gatte der Anna-Barbara Dangel

cop. 1730

Buchdrucker, Verleger

I

Heinrich Alois Hautt

1732—1804

Gatte der Anna-Marie Schwendimann

cop. 1764

Buchdrucker, Verleger, Buchbinder

Kaspar Alois Bernhard Hautt

1767—1839

Buchbinder, Buchhändler

Xaver Alois Karl Hautt

1770—1853

Gatte der Aloisia Acklin

cop. 1805

Buchbinder, Buchhändler

I

Alois Xaver Valentin Hautt

1806—1871

Buchbinder, Stadtrat, Friedensrichter,
Stadtpräsident von Luzern, Grossrat

BUCHBINDER ALBRECHT/WENGE (WENGI)

Jost Albrecht

1750—1824

Sohn des Johann Jost Albrecht

und der Catharina Crauer

Gatte der Maria Josepha Foster

cop. 1789 Buchbinder

I

Catharina Albrecht

1790—1847

Gattin des Franz Xaver Wenge (Wengi)

1795—1855

Sohn des Franz Xaver Wenge, Ratsherr

Klingnau und der Maria Höchle

cop. 1818 Klingnau, Buchbinder

I

Pauline Wenge (Wengi)

1827—1911, † in Zürich

Gattin des Kaspar Hübscher

Buchdrucker von Schongau

1812—1865, † in Appenzell

cop. 1849

Ende des 18. Jahrhunderts und zu Beginn des 19. Jahrhunderts waren neben den Hautt auch die *Albrecht* als Buchbinder tätig. *Jost Albrecht* (1750—1824), vermählt mit Josepha Foster, zeigte im «Luzernerischen Kantonsblatt» vom 15. März 1811 an, dass er seine Wohnung gewechselt habe und nun in der äussern Weggisgasse 65 zu finden sei, und im «Intelligenzblatt» vom 14. Weinmonat 1824 wurde die folgende Mitteilung bekannt gegeben: «Auf das erfolgte Absterben des Meister Jost Albrecht, Buchbinder in Luzern, finde ich nothwendig, einem verehrten Publikum bekannt zu machen, dass die Profession unter dem Namen Albrecht's sel. Wittwe fortgeführt wird; ich werde mir angelegen seyn lassen, allen meinen resp. Gönnern mit billigen Preisen solide und geschwinde Arbeit zu liefern. Es empfiehlt sich bestens Albrecht's sel. Wittwe in der innern Weggisgass.» Das Haus 115 an der innern Weggisgasse gehörte Frau Albrecht-Foster. Es wohnten (lt. Quartierkontrollen ab 1832 Bd. 26) im gleichen Hause: Wenge Xaver, Buchbinder, niedergelassen seit 19. Januar 1821, seine Gattin Catharina (1790—1847), die Gattin von Xaver Wenge (Wengi), Tochter des verstorbenen Jost Albrecht

und der Josepha Foster, weiter ein Beat Albrecht, Buchbinder (* 1785), sicher ein Verwandter des Jost Albrecht, Augustin Gyr, von Einsiedeln, Geselle und August Braselmann von Stollberg (Preussen), Geselle bis 1834. Schon 1825 übernahm *Franz Xaver Wenge*, der Schwiegersohn der Frau Albrecht, das Geschäft. Er war der Sohn des Franz Xaver Wenge, Ratsherr in Klingnau (* 1795, cop. 1818, † in Luzern 1855). Der Übergang von Frau Albrecht-Foster an Frz. Xav. Wenge wurde im «Luzernerischen Intelligenzblatt» 1825, Nr. 42 bekannt gegeben. 1849 (Luzernerisches Kantonsblatt Nr. 34) wurde über Xaver Wengi und dessen Kinder der Konkurs im Liegenden und Fahrenden erkannt. Wengis Tochter Pauline (1827—1911, † in Zürich) heiratete 1849 den Buchdrucker Kaspar Hübscher von Schongau (1812—1865, † in Appenzell).

In den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts war das «Luzernerische Intelligenzblatt» (später Kantonsblatt) das Organ, in welchem die Gewerbetreibenden Anzeigen publizierten. Später kamen dann noch die Wochen- und Tageszeitungen dazu.

Buchbinder *Plazid Forster* (1777—1832, † in Nîmes, beerdigt in Luzern), Gatte der Franziska Balthasar aus Waldshut, hatte die Werkstätte in seinem Hause am Mühlenplatz 179 (heute Gambrinus). Bei ihm waren noch drei Gesellen tätig: Ergele Balthasar (* 1788) aus Waldshut, Johann Karl Jakobi (* 1783) aus Berlin und Jakob Bernhard Strebel (* 1793). Es sei daran erinnert, dass auch Buchdrucker Xaver Meyer von Schauensee 1805 beim Einrichten einer Buchbinderei vier deutsche Gesellen im Dienste hatte.

Im Hause Forster am Mühlenplatz wohnte auch Buchbinder *Melchior Frey* aus Beromünster. Wahrscheinlich war Frey der Nachfolger von Forster. 1831 liess er im «Luzernerischen Intelligenzblatt», p. 114 das folgende Inserat einrücken:

Melchior Frey, Buchbinder, in Luzern, in der Eisengass Nro. 285, früher etablirt in Frankreich, ist mit allem möglichen französischen Werkzeuge versehen, arbeitet nach dem neuesten Geschmacke und verfertiget Alles auf eine sehr dauerhafte Art. Er hat auch verschiedene Gattungen gut gefärbtes und dauerhaftes Kalbleder. Die Lederbände bindet er in gewöhnlichem Schafleder mit gutem Golde vergoldet; und die Pappbände mit vergoldeten Titel, deren Ecken er, um ihrer allzuschnellen Abstumpfung vorzukommen, mit Pergament überziehen wird, zu billigen Preisen. Auch sollen die Rück- und Eckbände in oben genanntem Kalbleder, auf Bünde gebunden, und schön nach franz. Art vergoldet, wenig mehr kosten, als die Rück- und Eckbände in Schafleder. — Er empfiehlt sich

daher dem geehrten Publikum, und bittet es, mit Versicherung schöner, guter und billiger Arbeit, gütigst zuzusprechen.

1834 war er an der Ledergasse tätig und 1839 ging das Geschäft an *Kaspar Wassmer* in der hintern Eisengasse über. Ein Melchior Frey beteiligte sich am Freischarenzug vom 8. Dezember 1844. Das «Luzernerische Kantonsblatt» 1845 brachte in Nr. 8 vom 20. Februar die Mitteilung:

«Der Armen- und Waisenrath von Münster macht anmit, in Folge des § 3 der Regierungsverordnung vom 22. Jänner abhin bekannt, dass folgenden der Betheiligung am Aufruhr vom 8. Christmonat 1844 beklagten und in ihrem Verfügungsrecht über ihr Vermögen eingestellten Individuen gesetzliche Beistände bestellt seien, als 6. Melchior Frey, Buchbinder.»

Kaspar Wassmer (Wasmer) (* 1815) gab in einem längern Inserat, erschienen im «Luzernerischen Kantonsblatt» 1839, Nr. 36 den Übergang der Buchbinderei Frey an ihn bekannt:

— Da Unterzeichneter den meisten Werkzeug des Herrn Melchior Frey Buchbinder käuflich an sich gebracht hat, und in seiner Anwendung bekannt ist, weil er früher auch bei ihm gearbeitet hat; so ist er nun in den Stand gesetzt, schöne und geschmackvolle Arbeiten liefern zu können. Als: prachtvolle Vergoldungen in allen Arten, auf dem Rücken und dem Deckel, mit eingelegten Farben, geschmackvolle Goldschnittbände mit vergoldeten und gepressten Deckeln, Safian- u. Kalblederbänden, Album, gepresste und vergoldete Brieftaschen, wie auch grosse Schreibbücher mit elastischem Rücken nach der neusten und beliebtesten Pariserart. Ferner alle Cartonagarbeiten, als: Etais, Nähkästchen, Einfassen von Stickereien und allen nur möglichen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Auch sind immer gebundene Gebetbücher zum verkaufen vorrätzig zu finden. Er empfiehlt sich daher allen seinen verehrten Gönnern, und wird sich bemühen Jedermann mit solider, schneller u. möglichst billiger Bedienung zu befriedigen. Auch dankt er höflich für das ihm bisher geschenkte Zutrauen und wird sich befleissen, desselben sich immer mehr zu versichern.

K. Wassmer, Buchb. u. Cartonagearbeiter in der hintern Eisengass Nr. 284 in Luzern.

In einem Inserat, erschienen in Nr. 11 des «Eidgenossen» 1840, machte Wassmer darauf aufmerksam, dass Jakob Robert Steigers Schrift «Konstantin Siegwart-Müller der Zeit erster Staatsschreiber des Kantons Luzern, gezeichnet wie er ist» (Druck: J. Konrad, Sursee, 32 Seiten, letzte Seite leer) auch bei ihm zu beziehen sei.

Wie weit Wassmer an der Bewegung vom 8. Dezember 1844 beteiligt war, ist aus dem Bericht von Verhorrichter Ammann gegen

eine Einsendung in der «Neuen Zürcher Zeitung»³ wegen widerrechtlicher Gefangenhaltung nicht zu entnehmen. Amman schrieb (Seite 59):⁴ «Goldschmied Bell und Buchbinder Wasmer wurden von dem Militär am 8. Dez. verhaftet, sie hatten durch ein verdächtiges Benehmen die Veranlassung selbst gegeben. Schon nach dem ersten Verhöre wurden sie aber wieder entlassen.»

Wilhelm Schlapfer,

Buchbinder u. Galanterie-Arbeiter in der hintern Eisengasse in Luzern, macht die Anzeige, dass er das gänzliche Geschäft des Hrn. Kaspar Waßmer, Buchbinder in hier, übernommen hat, und empfiehlt sich in allen Arten Bücherarbeiten, als Gebetbüchern in beliebigem Einbände, Schreibbücher mit elastischen Rücken, in Verfertigung von Etais, Portefeuilles, Cartonagen, in Garnirung von Broderien, in neuestem Geschmack und in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten. Auch ist immer eine Auswahl von Gebetbüchern und Galanterie-Arbeiten vorrätig.

Hiermit mache die ergebnste Anzeige, daß ich mein gänzlich Geschäft an Hrn. Wilhelm Schlapfer abgetreten habe. Da derselbe schon längere Zeit bei mir gearbeitet hat, so kann ich mit Ueberzeugung seine Arbeit bestens empfehlen.

Kaspar Waßmer

1846 übernahm Wilhelm Schlapfer, der bei Wassmer gearbeitet hatte, dessen Buchbinderei. Jakob *Wilhelm Schlapfer* (1817—1896) war der Sohn des Kaserniers Leonhard Schlapfer-Schaub und Enkel von Wilhelm Anton Schlapfer (1756—1815), Appellationsgerichtswibel, an der Pfistergasse. Er machte die Lehre in Aarau, war dann in Bern, Hamburg tätig. Seit 1854 war er mit Maria Steiger aus Büron verheiratet. 1869 wechselte er an die Werchlaube. Bekannt wurde er durch seine Buchbinderarbeiten für Richard Wagner, während dessen Luzerner Aufenthaltes und für Bischof Lachat.⁶ Sein Sohn Josef Wilhelm Schlapfer (1855—1935) war zuerst auch Buch-

³ Neue Zürcher Zeitung 1845, p. 381 «... Oder man weise nach, aus was für Gründen ein Goldschmied Bell, ein Buchbinder Wesmer (statt Wassmer) ... verhaftet waren».

⁴ Bericht über den Stand und das bisherige Ergebniss der Untersuchungen, den Aufruhr vom 8. Dez. 1844 betreffend, an den hohen Regierungsrath des Kantons Luzern zu Handen des Hohen Grossen Rathes. Luzern, 1846 (Gebr. Räber)

⁵ Luzernerisches Kantons-Blatt 1846, p. 590, 613, 645. Luzerner Nachrichten 1869, Nr. 89 — Aus dem Leben eines alten Buchbinders. «Wörtliche Unterhaltungen» (Beilage zum Luzerner Tagblatt) 1896, Nr. 11, Seite 87/88; Franz Häfele: Begegnung mit Richard Wagner. «Neue Zürcher Zeitung» 1934, Nr. 2282; L. Zimmermann: Richard Wagner in Luzern (Berlin/Leipzig 1910), p. 82—84.

binder. Nach seiner Rückkehr aus Amerika wurde er Korporations-
Abwart.⁶

1822 gab *Joseph Grütter* (Grüter) (* 1795, von Ruswil), der seine
Werkstätte im Hause Pfistergasse 439 eingerichtet hatte, bekannt,
dass er das «verehrungswürdige Publikum» aufs schleunigste und
beste bedienen werde. Das Haus an der Pfistergasse gehörte Appel-
lationsgerichtsweibel Schlapfer, dem Grossvater von Wilhelm Schlap-
fer, Nachfolger von Kaspar Wassmer.⁷

Das «Luzernerische Intelligenz-Blatt» 1824, Nr. 36 brachte fol-
gendes Inserat:

Bücher-Anzeige,

Bei Leodegar Jägglin, Buchbinder im süßen Winkel Nro. 167 in Luzern, sind
einige hundert wohl conditionierte ältere und neuere Bücher zu billigsten Preisen
zu verkaufen. Solche können zu jederzeit besichtigt werden. Bey diesem Anlaß
empfiehlt sich obiger dem verehrten Publikum in seiner Buchbinder- und Futteral-
Arbeit.

Das Haus im süßen Winkel, neben der Nuntiatur, gehörte der
Familie Göldlin. Hier wohnten Buchbinder Mathias Jägglin aus
Schwyz, seine Frau Elisabeth Göldlin und die Söhne *Leodegar Jäg-
glin* (1785—1860), verheiratet mit Clementia Herzig (Herzog) aus
Beromünster 1823 und *Ignaz Joseph Jägglin* (1804—1881), eben-
falls Buchbinder, verheiratet mit Anna Maria Küng aus Malters.
1851.

1821 ging das Haus an Frau E. Jägglin-Göldlin über. 1830 ver-
kaufte sie es, nach einem Familienvertrag vom 31. März 1830, ihrem
Sohne Leodegar Jägglin. Frau Jägglin-Göldlin starb im Jahre 1841.
1860, nach dem Tode Leodegar Jägglins, kam das Haus an öffentli-
che Steigerung und ging um die Summe von 13.685 Franken an
Bernhard Waller über, der es im gleichen Jahr noch an Anton Weibel,
von Eich, weiterverkaufte.⁸

Zu Beginn des Jahres 1865 eröffnete *Hermann Bucher*, Buchbin-
der und Galanteriearbeiter «im ehemaligen Lokale des Hrn. Buch-

⁶ Luzerner Tagblatt 1935, Nr. 192.

Im Festband «Luzerner Altstadt — Eine bebilderte Quartiergeschichte» (1978),
p. 108: «Das Gässchen hinter der Werchlaube vor Buchbinder Schlapfers Haus
Nr. 235 hiess 'Beckigässli'. Irrtümlicherweise steht statt Schlapfer Schläpfer.

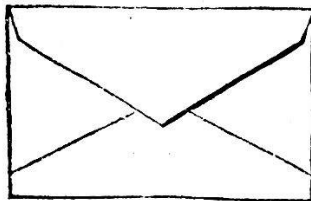
⁷ Luzernerisches Intelligenz-Blatt 1822, p. 226.

⁸ Über die freiwillige Steigerung vgl. Luzernerisches Kantons-Blatt 1860, Nr. 15.

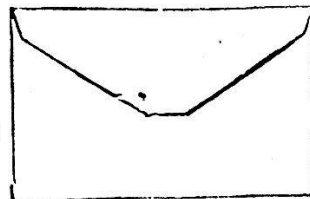
binder Jäggli sel.» seinen Laden, der später an die Mariahilfgasse verlegt wurde.⁹

Im Gässlin Nr. 137 war 1828 das Atelier von *Johann Baptist Gloggner*, das sich vorher am Kapellplatz befunden hatte. Im «Luzernerischen Intelligenz-Blatt» 1828, p. 96 wehrte sich Gloggner gegen Gerüchte, wenn er schreibt: «Seit einiger Zeit wird verschiedenen Orts ausgestreut, als hätte ich meine Profession aufgegeben, was mich sehr befremdet, da ich dieses noch Niemanden gesagt, und empfehle mich daher wie bis dahin allen meinen geehrten Freunden und Gönnern durch gute und billige Bedienung bestens . . .» Mit dem Ausdruck «im Gässlin» war die Mariahilfgasse gemeint. 1848¹⁰ gibt ein Inserat als Standort des Geschäftes «bei Maria Hilf» an. In der «Staatszeitung der katholischen Schweiz» veröffentlichte Gloggner in Nr. 25 vom 27. März 1845 das folgende Inserat:

Bei Johann Baptist Gloggner, früher am Kapellplatz, jetzt im Gäßli Nr. 137 in Luzern, und wie bisher stetsfort zu billigsten Preisen zu haben und zu beziehen:



Couverts
oder
Brief- u. Schrift-
Umschläge



in allen üblichen Formaten, 100weise vom kleinsten Briefformat aufwärts bis zum Median = Folio (von 3 bis 16 französi. Zoll in der Breite und stufenfolgender Höhe), — lange schmale für Akten oder andere halbbrüchige Schriften; auch in Folio und Oktav mit Einschnitt auf der Rückseite, wovon der Uberschlag (Lagen) eingeschoben werden kann und für Deposital-Schriften wohl geeignet sind; auch Umschläge von verschiedenen Farben, dienlich zur augenfälligen Unterscheidung der darin aufbewahrten verschiedenartigen Werth- und andern Schriften. Gewöhnliche Umschläge im Luzerner Stempel-Oktav (zu $7\frac{3}{4}$ bis 8 Zoll Breite und $4\frac{3}{4}$ bis 5 Zoll Höhe), weisse oder nur gemeine, und stets in hinlänglicher Zahl bereit, um allfälligem Verlangen sogleich genügend entsprechen zu können.

Gleichfalls kann man bei ihm haben: Schreib- und lithographirte Rechnungsbücher in verschiedenen Formaten, sowie auch lithographirte sogenannte Hausbüchlein in klein Oktav, Frachtbriefe, Musik-Noten-Papier, Zinsrödel in verschiedenen Formaten, Zins-Warnungen, Zins-Quittungen mit und ohne Stempel etc.

Er empfiehlt sich diesfalls sämmtlichen Lit. Behörden, Amts-, Gerichts- und Gemeinderaths-Kanzleien, Reichthsmännern und Privaten anmit bestens um geneigten Zuspruch.

⁹ Luzerner Tagblatt 1865, Nr. 1; Das Vaterland 1873, Nr. 258

¹⁰ Luzernerisches Kantons-Blatt 1848, Nr. 18, 19.

In dem um 1837 erschienenen «Verzeichniss sämmtlicher Quartiere, sowie deren Eigenthümer und Bewohner in der Stadt Luzern» (Zürich, J. H. Lochers Buchhandlung und Leihbibliothek in Zürich, 28 Seiten in -8^o) werden folgende Buchbinder aufgeführt: rechtes Ufer Haus 167 Jäggli, Leodegar, Haus 236 Frei, Carl, Haus 284 Wasmer, Kaspar, Haus 299 Frei, Melchior, Haus 137 b Gloggner, Joh. Baptist und linkes Ufer: Haus 377 Gebrüder Hautt, Haus 388 b Gilg, Jos., Haus 389 Schnieper Balthasar.

Neben den Buchbinderei-Betrieben, in denen das Handwerk während Jahrzehnten von der gleichen Familie ausgeübt wurde, gab es immer Unternehmen, die nur einen kurzen Bestand hatten (eine oder zwei Generationen).¹¹

Mitte der dreissiger Jahre hatte Buchbinder *Carl Frei* (Frey) aus Muri (AG) sein Atelier im Hause 236, d. h. an der Werchlaube. Später war er an der Furrengasse tätig, zuletzt mit seinem Sohn Carl, der nach des Vaters Tod (November 1888) den Betrieb wahrscheinlich noch bis Ende der neunziger Jahre führte.¹²

1839 kam *Jules Bonnet* (1811—1877), Bürger von Saint-Germain (Frankreich) nach Luzern, wo er sich im gleichen Jahr mit Maria Antonia Josepha Forster, der Tochter des Buchbinders Plazid Forster-Balthasar vermählte. In Nr. 22 des «Luzernerischen Kantonsblattes» 1839 findet sich ein Inserat folgenden Inhaltes:

Jules Bonnet, im Casino zu Luzern, verfertigt Hauptbücher mit elastischen Rücken nach Cabanni v. Paris, für Banquiers und andere Handelshäuser. Ferner empfiehlt er sich für Buchbinder- und Cartonagearbeiten, als Zeichnungsbücher, Lichtschirm, Zigarrenfutter, Büreauschachteln... Weggisgasse beim Zürchertor (Hertensteinstrasse).¹³

Der Sohn Jules Bonnet (1840—1928), der ebenfalls den Buchbinderberuf erlernt hatte, eröffnete 1863 in der äussern Weggisgasse ein photographisches Atelier, das er zuletzt an die Zürichstrasse 4 verlegte und das dann im April 1898 an C. Hirsbrunner überging.¹⁴

¹¹ Vgl. auch den Aufsatz von Anton Müller «Graphisches Gewerbe im Luzern des Biedermeier» (Luzerner Neueste Nachrichten 1962, Nr. 177).

¹² In der amtlichen Todesanzeige (Luzerner Tagblatt 1888, Nr. 270) wird Frey mit den Vornamen Franz Karl Benedikt aufgeführt.

¹³ Luzernerisches Kantonsblatt 1840, p. 771, 1841, p. 650, 1846, p. 390, Tagblatt für die Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Nid- und Obwalden und Zug 1854, Nr. 346.

1844 werden, nach Inseraten im Kantonsblatt, zwei neue Buchbindereien eröffnet, die eine am Schwanenplatz von *Ludwig Greter* und die zweite von *Johann Senn* aus Geltwil (1810—1878).¹⁵

1849 gibt *Viktor Lendi* (* 1826), Sohn des Französisch-Lehrers Johann Baptist Lendi, von Wallenstadt und der Alexandrina, geborene Guillot, Inhaberin eines Papierwaren- und Schreibmaterialien-Geschäfts, bekannt, dass er das Geschäft als Buchbinder- und Etuimacher auf eigene Rechnung führen werde. Er wohnte bei seinen Eltern an der Weggisgasse 95.¹⁶

Eingegangen war 1843 die Buchbinderei von *Johann Baptist Hindemann* (* 1817), Sohn des Joseph Hindemann und der Secunda Buholzer und älterer Bruder des Lithographen Franz Josef Hindemann (1827—1886).¹⁷

Schnetzler in Sursee und Luzern

Im gleichen Haus Pfistergasse Nr. 439 (heute Pfistergasse 7), in dem Joseph Grütter 1822 sein Geschäft eröffnete, wohnte, nach der Quartierliste für das Jahr 1820 ein Buchbinder *M. Anton Schnetzler*. Wahrscheinlich arbeitete Grütter bei ihm und errichtete dann, wie erwähnt, 1822 ein eigenes Geschäft.

1822 ist Schnetzler an der innern Weggisgasse, wo er «Pariser Papparbeiten» ausführt (Luzernerisches Intelligenz-Blatt 1822, p. 531). Schnetzler stammte aus Sursee. 1823 findet sich im «Intelligenz-Blatt» eine Anzeige der Schnetzler in Sursee für Dr. Fridolin Stauffers Schrift «Die zwei Philhellenen, oder: Erzählendes Gespräch zwischen einem Recruten und einem Deserteur über den Frei-

¹⁴ Anton Müller: «Biedermeierisches Luzern — Die ersten Photographen». Heimatland, illustrierte Monatsbeilage des «Vaterland» 1948, Nr. 8.

¹⁵ Luzernerisches Kantonsblatt 1844, p. 365 (Greter) und p. 1085 (Senn); Staatszeitung der katholischen Schweiz 1845, Nrn. 24, 25 (Senn). Über die Senn vgl. noch p. 26.

¹⁶ Luzernerisches Kantonsblatt 1849, p. 90.

¹⁷ Luzernerisches Kantonsblatt 1843, p. 703. — Johann Baptist Hindemann, Sohn des Franz Josef und der Josepha Breitschmid (1858—1937), Neffe des Johann Baptist Hindemann, erlernte auch wieder den Buchbinderberuf, übernahm das väterliche Geschäft (Lithographie), erweiterte Ende des 19. Jahrhunderts den Betrieb (Lithographie, Buchbinderei, Buchdruckerei). Später ging das Geschäft an J. Messerli über.

heitskampf der Neugriechen und ihre Wehrmänner». Die Schrift von 80 Seiten erschien ohne Druckerangabe.

Das «Intelligenz-Blatt» vom 25. März 1824 brachte folgendes Inserat:

«Bey den Buchbindern Schnetzler in Luzern und Sursee sind zu haben: verschiedene Sorten Heiligen-Bilder zu Christenlehrengeschenken für Kinder, das Hundert à 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 18, 24 und 28 Batzen: ganz feine das Stück à 3,5 und 6 Kreuzer».

1825 erschien im Verlag von Buchbinder Schnetzler (auf der Titelseite: Schnätzler) in Luzern die Schrift von Pfarrhelfer Vital Schnyder in Sursee «Unterricht über den Ablass und Geschichte vom Jubiläum mit den vorgeschriebenen Gebethern. Mit Erlaubniss des hochwürdigsten Ordinariats von Luzern» (48 Seiten; ohne Druckerangabe).¹⁸

Die Schnetzler hatten allerlei Verkaufsgegenstände in ihrem Laden, nicht nur Buchbinderei- und Futteralartikel, wie die folgende Annonce zeigt: «Bei Buchbinder Schnetzler in Luzern sind wieder zu haben: Zündhölzchen, welche, wenn damit schnell und leicht über einen harten nicht gar glatten Körper, z. B. Stein, Eisen, Holz, Schuhsohlen, gefahren wird, sich sogleich entzünden; sie sind daher in jeder Haushaltung besonders aber in Pfarrhöfen und Gasthäusern sehr dienlich.» (Intelligenz-Blatt 1834, p. 129)

1838 macht Fr. Dreyspring, Cartonagefabrik, den «Herren Ärzten und Apothekern ergebenst die Anzeige, dass er zur grössern Bequemlichkeit seiner Handlungsgeschäftsfreunde, bei Herrn Schnetzler in Luzern eine Niederlage von Apotheker-Schachteln errichtet hat, welche in gleichem Preise und in gleich beliebiger Qualität wie aus der Fabrik selbst, da bezogen werden können». So im «Luzernerischen Kantonsblatt» 1838, Nr. 52. Im gleichen Jahrgang 1838 empfiehlt sich Balthasar Schnetzler für Linierung von Rechnungsbüchern oder Hausbüchern und Musikalien, in jedem Format und in beliebigen Farben. Auf Verlangen werden die Wörter Soll und Haben, sowie die Seitenzahlen beigedruckt (Nr. 41 und 43), und in Nr. 48 macht er auf seine St. Niklausgeschenke wie Bilderbücher, Bilderbogen für Kinder, Brieffaschen, Gebetbücher usw. aufmerksam.

¹⁸ Exemplar der Zentralbibliothek Luzern H 6154/8

Am 16. August 1839 stirbt Balthasar Schnetzler. Michael A. Schnetzler, der ältere Bruder, errichtet ein «Lager von geschmackvollen Tapeten in den neuesten Dessins». Er inseriert in den vierziger Jahren (1841, 1842, 1844, 1845, 1846) im «Luzernerischen Kantonsblatt». 1861 macht die Schreibmaterialien- und Tapetenhandlung Schnetzler an der Weggisgasse auf einen Schreibbücher-Verkauf aufmerksam (Luzerner Tagblatt 1861, Nr. 330), und 1866 geht das Geschäft, das im Firmenbuch B eingetragen war, ein. Am 13. März 1870 stirbt Michael Schnetzler, Mitglied der St. Michaels-Bruderschaft, Bürger von Sursee, in der Weggisgasse.¹⁹

BUCHBINDERFAMILIE SCHNETZLER SURSEE UND LUZERN

Michael Anton Schnetzler

Buchbinder, Sursee

Gatte der Maria Martha Göldlin

Franz Michael Anton Schnetzler

1790—1870, Buchbinder

(1) Gatte der Maria Katharina
Joseph Meyer (1799—1822)
cop. 1822 Sursee

(2) Gatte der Karolina Schnebeli
(1805—1838)
cop. 1833 Luzern

Balthasar Vinzenz Irenä Schnetzler

1791—1839, Buchbinder

Gatte der Katharina Thüning
cop. 1822 Luzern

Robert Schnetzler

1838—1863, Buchbinder

Buchbinderfamilie Gilg aus Aristau (Bezirk Muri)

Im «Verzeichniß sämtlicher Quartiere» (ca. 1837) wird auch Buchbinder *Joseph Gilg* im Münzgässli erwähnt. Sein Vater Joseph Gilg aus Aristau (Bez. Muri), Schreiner, hatte 1812 das Haus 396 im Münzgässli für 500 Gulden gekauft. Nach seinem Tode im Jahre 1822 ging das Haus an die Wittwe Gilg-Herzig (Herzog) über. 1836

¹⁹ Im Schuldenruf über den Nachlass von Schnetzler wird Michael Schnetzler mit dem Vornamen Melchior aufgeführt. «Luzernerisches Kantonsblatt» 1870, Nr. 15, p. 315.

eröffnete dann Joseph Gilg, der ältere der Söhne, in dem Hause seine Werkstatt. Er empfahl sich im «Luzernerischen Intelligenzblatt» vom 28. April 1836 als Galantierarbeiter. Nach dem «Adresskalender» 1869 wohnte er an der Hirschmatte, später am Barfüsserplatz und zuletzt (1883) an der Rössligasse. Er blieb in Luzern wohnhaft, starb aber 1890 im Kantonsspital Aarau.

Der Sohn *Ignaz Gilg* wird 1869 im Münzgässli als Buchbinder erwähnt. Ob er wohl später einen andern Beruf ergriffen hat? 1877 wird an der äussern Weggisgasse ein Eisenbahnkondukteur Ignatius Gilg aufgeführt. Der jüngere Sohn von Schreiner Joseph Gilg, der 1820 geborene *Martin Gilg*, ergriff ebenfalls den Buchbinderberuf. Wahrscheinlich trat er bei seinem Bruder Joseph in die Lehre. Nach Abschluss derselben wanderte er als Handwerksbursche von Luzern über Solothurn — Bern — Schaffhausen — Lindau — Kempten — München — Regensburg — Bayreuth — Dresden — Kassel — Hamburg — Braunschweig und wieder zurück in die Schweiz.²⁰ 1850 liess er im «Luzernerischen Kantonsblatt» ein Inserat einrücken (Nr. 43 vom 24. Oktober). Er wohnte damals an der innern Weggisgasse bei Wwe. Waller. Den Lesern gab er bekannt, dass er nun die Buchbinderprofession auf eigene Rechnung betreibe. 1852, im Jahr, da er sich verehelichte, wohnte er an der äussern Weggisgasse im Hause von Kamm-Macher Reifly, 1854 an der Kapellgasse 241 und 1860 an der Ledergasse, im Hause von Geschäfts-Agent Grüter und zuletzt wieder an die äussere Weggisgasse 68 (= Hertensteinstrasse 34), wo er 1885 starb. Das Geschäft ging an den Sohn *Martin-Josef Gilg* (1852—1914) über. Dieser hatte vor der Übernahme des väterlichen Geschäftes während vielen Jahren in einer Grossbuchbinderei in Paris gearbeitet und dann ein eigenes Atelier besessen. 1885 hatte er Josepha Katharina Grüter geheiratet, die während vielen Jahren ein Weisswaren-Geschäft an der Hertensteinstrasse und ein Verkaufsmagazin am Schweizerhofquai 4 besass. Nach dem Tode von Martin Josef Gilg²¹ wurden Buchbinderei und Papeterie von der

²⁰ Wanderbuch und Reisepass von Martin Gilg wurden mir von Hrn. Karl Wolf-Gilg zur Einsicht zur Verfügung gestellt.

²¹ Nekrologe beim Tode von Martin-Josef Gilg:

Luzerner Tagblatt 1914, Nr. 256; Luzerner Chronik 1914, Nr. 45; Vaterland 1914, Nr. 266.

M. J. Gilg Sohn

Buchbinderei — Luzern — Schreibmaterialienhdlg.

—≡≡ 68 äußere Weggigasse 68 ≡≡—

empfehl't in großer Auswahl und zu billigen Preisen

auf bevorstehende Festtage: [18530°]

Das Neueste in
Gratulationskarten

Papier und Couverts
in eleg. Schachteln
Abreisskalender
Photographie-Albums

Schreibmappen
Poesie- u. Schreib-Albums
Brieftaschen
Portemonnaies
Bilderbücher in schön. Auswahl
(J. Staub's Bilderwerk und
Mosaik-Spiel)



Lager in Schreibbüchern.



Wittwe und den Töchtern weitergeführt, bis 1918 der Schwieger-
sohn (verheiratet mit der Tochter Marie) *Albert Ochsner-Gilg* (1881
—1972) das Geschäft übernahm. 1946 verkaufte A. Ochsner-Gilg
die Buchbinderei an Buchbindermeister Ferdinand Kaiser. Er wid-
mete sich von diesem Zeitpunkt an ganz dem Büroartikel- und
Papeterie-Geschäft. 1950 konnte die Firma auf das hundertjährige
Bestehen zurückblicken.²² Das Geschäft wird unter der Firma Och-
sner-Gilg AG weitergeführt.²³

²² Vgl. Ein Handwerks- und Geschäftsjubiläum (100jähriges Bestehen der Firma).
Luzerner Neueste Nachrichten 1950, Nr. 280.

²³ Zum Tode von A. Ochsner-Gilg: Schweiz. Fachschrift für Buchbindereien 1972,
Nr. 11.

Am Hause Hertensteinstrasse 34 befindet sich eine Plastik von Josef Vetter
(Bücherträger). Die Plastik ist in dem Werk «Luzerner Altstadt» (1978), auf
Seite 383 abgebildet.

BUCHBINDERFAMILIE GILG VON ALTHÄUSERN-ARISTAU
(Bezirk Muri)

Joseph Gilg, Schreiner, † 1822
Gatte der Anna-Maria Herzig (Herzog)

Joseph Gilg
1811—1890, † Aarau
Buchbinder
Gatte der Josepha Hurter
cop. 1837

|
Ignaz Gilg
1838—1921, Buchbinder
Gatte der Louise Camenzind
cop. 1868

Martin Gilg
1820—1885, Buchbinder
Gatte der Elisabeth Baumgartner
cop. 1852

|
Martin Josef Alois Gilg
1852—1914, Buchbinder
Gatte der Josepha Katharina Grüter
cop. 1885

|
Marie
* 1889
Gattin von Albert Ochsner
Buchbinder 1881—1972
cop. 1918

Die Buchbinder Schnieper

Nachfahren des Arztes Alois Schnieper (1769—1835) waren als Buchbinder in Luzern tätig.

Josef *Balthasar Schnieper* (1799—1874) machte in Luzern die Buchbinderlehre. 1821, nach Abschluss der Lehrzeit, ging er auf die Wanderschaft und arbeitete in Frankfurt, Gotha, Leipzig, Elberfeld, Schweinfurt und Landshut. 1825 kehrte er in die Vaterstadt zurück. Im «Luzernerischen Intelligenzblatt» teilte er dem «geehrten Publikum» mit, dass er seine Werkstätte bei Schlapfer an der Pfistergasse 439 bezogen habe.²⁴

Nach dem Kaufe der Wirtschaft «Maria zum Stein» an der Ecke der Schmiedgasse, verlegte er seine Buchbinderei ins Haus zum Stein.²⁵ 1846, nach dem Verkauf der Wirtschaft, eröffnete er sein

²⁴ Luzernerisches Intelligenzblatt 1825, Nr. 8 (unterschrieben Schniepper) und Nr. 25.

²⁵ Luzernerisches Intelligenzblatt 1836, Nr. 11. — Historischer Katasterplan 20 b 1790 (Stadtarchiv); Der Eidgenosse 1836, Nr. 23.

Atelier an der Krongasse.²⁶ 1847 übernahm er von der Meyer'schen Buchdruckerei das Lager liniirter Pariser-Schreibbücher.²⁷

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die Anzeige, dass er seine früherhin in der Pfistergasse geführte Buchbinderwerkstätte nunmehr in seine eigenthümliche Wirthschaft zum Stein verlegt habe. Er dankt seinen verehrtesten Freunden und Gönnern für das ihm bisher geschenkte Zutrauen höflichst; zugleich empfiehlt er sich ferner im gleichen Geschäft, wie auch im Verkauf von Schreibmaterialien, Schreibpapier, Stempelpapier etc. so wie für gefälligen Zuspruch in der Wirthschaft ergebenst, mit der Versicherung prompter und billigster Bedienung.

B. Schnieper, Buchbinder und Gastgeber zum Stein.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit dem verehrten Publikum an, daß er von der Meyer'schen Buchdruckerei in hier das ganze Lager der sehr beliebt gewordenen *linirten Pariser-Schreibbücher*, welche sich nebst vorzüglichstem Papier noch besonders durch große Wohlfeilheit auszeichnen, abgekauft habe.

Ich werde mich bestreben, dieses Lager aller Arten und Formaten linirter Schreibbücher, sowie auch Zinsbücher in Quart und Folio, stets vollständig zu halten und empfehle mich um zahlreichen Zuspruch. — Luzern, den 19. August 1847.

B. Schnieper, Buchbinder in der Krongaß in Luzern

1851, nach der Annahme des französischen Frankensystems, erschien im Verlag von Balthasar Schnieper die 24 Seiten umfassende Schrift «Amtliche Reduktionstabellen» (16 x 10 cm, Umschlag blau). Der Drucker wird nicht erwähnt.

Mit Balthasar Schnieper arbeiteten die beiden Söhne *Alois Ignaz Schnieper* (1828—1872) und *Johann Baptist Schnieper* (1835—1922). Nach dem Tode des Vaters und des Bruders *Alois* übernahm *Baptist Schnieper* das Geschäft an der Krongasse 374 (nach der Umnummerierung Krongasse 5). Auch er hatte nach Abschluss der Lehre, d. h. in den Jahren 1854—1858, in verschiedenen Städten gearbeitet, so in Bern, Neuenburg, Lausanne, Genf, Vevey und Paris.

Im Adressbuch der Stadt Luzern von 1871 (Druck: C. Petermann) werden nebeneinander aufgeführt: Balthasar Schnieper an der Krongasse und Baptist Schnieper am Krienbach, während 1869 *Alois*

²⁶ Luzernerisches Kantonsblatt 1846, Nr. 25, 51.

²⁷ Luzernerisches Kantonsblatt 1847, Nr. 35.

In freundlicher Weise stellte mir Hr. Hans Bolliger, Luzern, seine Arbeit über die Familie Schnieper zur Verfügung. Ich danke ihm für das Entgegenkommen.

Schnieper (Krongasse 374) und Baptist Schnieper (Krongasse 369) erwähnt wurden.²⁸

NACHFAHREN DES ARZTES ALOIS SCHNIEPER,
DIE ALS BUCHBINDER TÄTIG WAREN

Alois Schnieper (Schnüeper)
1769—1835, Arzt Haus 473 (= Obergrundstr. 6)
Gatte der Johanna Weingartner
cop. 1791

Josef Leonz Alois Schnieper
1798—1876, Kartenmacher, Bäcker
Gatte der Margaretha Disler
cop. 1827

Josef Balthasar Schnieper
1799—1874, Buchbinder
Gatte der Anna Amlehn von Sursee
cop. 1827

Josef Alois Ignaz Schnieper
1828—1872, Buchbinder
Gatte der Josepha Buholzer
von Horw
cop. 1854

Johann Baptist Schnieper
1835—1922, Buchbinder
ledig

Alois Schnieper
1858—1897, Buchbinder
Gatte der Maria Katharina Meier
cop. ca. 1884

Josef Alois Schnieper
1855—1927, Buchbinder
Gatte der Maria Otzenberger († 1892)
cop. 1876
Gatte der Angiolina Maffioli
cop. 1893 Paris

I
Alois Jost Robert Schnieper
1882—1970, Buchbinder
Gatte der Anna Katharina Ithen
cop. 1907

Zwei Söhne von *Josef Alois Schnieper* ergriffen ebenfalls den Buchbinderberuf.

Josef Alois Schnieper (1855—1927) arbeitete nach der abgeschlossenen Lehrzeit in Stans, Zürich, in deutschen Städten, in Wien, Venedig, Rom, wo er sich für die Schweizergarde anwerben liess. 1883 war er wieder in Luzern (Adressbuch: am Krienbach). Im

²⁸ Luzerner Nachrichten 1869, Nr. 49 ff

gleichen Jahr kam er an den Konkurs (wohnhaft im Schnepfeng'stell).²⁹ Wahrscheinlich zog er nachher wieder ins Ausland. Während mehreren Jahren hielt er sich in Paris auf. In den Adressbüchern 1886—1898 fehlt sein Name; 1901 und 1904 wird er an der Winkelriedstrasse 58 erwähnt. Hr. Hans Bolliger berichtet über ihn in seiner Geschichte der Schnieper: «Im Jahre 1895 kehrte er wieder in die Heimat zurück, und seit dieser Zeit versah er die Stelle eines Kondukteurs bei der Bürgenstockbahn. Im Winter war er im Buchbinderberuf tätig.»

Vom zweiten Sohn *Alois* (1858—1897) ist wenig bekannt. Wahrscheinlich arbeitete er im Ausland. Im Totenregister Luzern 1897 ist als Beruf «Buchbinder» angegeben.

Der letzte der Schnieper, der sich noch dem Buchbinderberuf widmete, ist *Alois Jost Schnieper-Jthen* (1882—1970), Sohn des Josef Alois Schnieper-Otzenberger, der bei Ringier & Co AG in Zofingen tätig war.

Neben den Buchbindereien, in denen die Vertreter mehrerer Generationen tätig waren, gibt es auch Kleinbetriebe, welche wenig bekannt und nur von kurzer Dauer waren oder dann von einem zweiten Meister weitergeführt wurden.

Im «Tagblatt für die Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Nid- und Obwalden und Zug» (später: Luzerner Tagblatt) findet sich in Nr. 78 vom 20. März 1854 das folgende Inserat von Buchbinder *Josef Schürmann*:

Josef Schürmann, Buchbinder und Galanteriearbeiter macht seine geehrten Gönner aufmerksam auf seine schöne Auswahl Cartonagen und Lederwaren jeder Art als auch auf Schreibmaterialien, von den ordinären bis auf die feinsten Sorten Schreib- und Postpapiere, einfärbige und gefärbte Glanzpapiere mit den verschiedensten Verzierungen, Rollen-, Seiden-, Naturpapiere in beliebigen Farben, Zeichnungs- und Strohpapier etc. Auch haltet Obiger stets eine große Auswahl deutscher und französischer Gebetbücher in ordinären als auch eleganten sehr geschmackvollen Einbänden.

Unter Versicherung billiger Bedienung empfiehlt sich bestens Obiger.

Schreibmaterialien, Lederwaaren- und Cartonagen-Handlung
an der Kapellgasse.

Im Strählgässli 109 befand sich die Werkstätte von Buchbinder *Anton Gyr* (* 1830) aus Einsiedeln, die später an die Furrengasse

²⁹ Luzerner Kantonsblatt 1883, Nr. 25, 51.

und dann an die innere Weggisgasse verlegt wurde. 1862 wurde über Gyr der Konkurs ausgesprochen.³⁰

Unterzeichneter macht einem verehrtesten Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß er sich in hiesiger Stadt etablirt hat und empfiehlt sich für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten, als: Cartonnage, Galanterie, Etais, Schreibbücher, feine Einbände an Gebetbücher; auch werden alte Portemonnaies und Cigarren-Etais reparirt und neue mit oder ohne Stickerei verfertigt etc. Er verspricht solide und billige Bedienung.

Anton Gyr, Buchbinder, Strählgässli Nr. 109, 1. Etage.
Inserat, erschienen im «Luzerner Tagblatt» 1859, Nr. 288

An der Pfistergasse hatte *Franz Xaver Weingartner* (1819—1889) sein Atelier. Er war der Sohn des Strasseninspektors Anton Weingartner und der Katharina Halter. Im Adressbuch von 1861 wird er als Buchbinder aufgeführt, 1869 als Lithograph, 1877 wieder als Buchbinder. Mit ihm arbeitete sein Sohn *Gustav Adolf Weingartner* (1865—1893).³¹

An der Eisengasse und später in der St. Jakobs-Vorstadt war *Louis Stadler* aus Beromünster tätig. Zu seinem Tode findet sich in dem Blatt «Der Grütliener» (Redaktion und Druck Bleuler-Hausheer & Cie, Winterthur) ein Nekrolog: «... Der Tod hat uns ein wackeres Mitglied entrissen. Buchbinder Ludwig Stadler von Münster starb, 42 Jahre alt, an einer schmerzlichen Krankheit. Als langjähriges Vorstandsmitglied hat er stets eine rege Thätigkeit entwickelt und namentlich um die Gründung der Schützengesellschaft verdient gemacht.»³² Seine Buchbinderei vis à vis der Bierbrauerei St. Jakob ging noch 1873 an *Josef Lütolf* über.³³

2. Buchbinder der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Von 1861 an (1861, 1869, 1871, 1877 ff) erleichtern Adressbücher die Nachforschungen, trotzdem ist es aber nicht möglich, alle Buchbinder der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu erfassen.

³⁰ Vgl. Luzerner Tagblatt 1861, Nr. 189, 337. Luzerner Kantonsblatt 1862, Nr. 14.

³¹ Blaser: Die Luzerner Lithographen des 19. Jahrhunderts (Luzern im Wandel der Zeiten Nr. 49, p. 27).

³² Der Grütliener 1873, Nr. 16 vom 16. April.

³³ Vaterland 1873, 29. Juni

Im «Luzernerischen Kantonsblatt» von 1844, Nr. 46 empfiehlt sich Buchbinder *Johann Senn* (1810—1878) aus Geltwil zugezogen, dessen Atelier sich in der Eisengasse, später an der äussern Weggisgasse befand. Nach seinem Tode wurde die Buchbinderei vom Sohne *Josef Senn* (zuletzt Bahnhofstrasse—Mühlenplatz) weitergeführt und im Adress-Buch 1909 ist als Inhaberin *Wwe Anna Senn-Baumgartner* aufgeführt.

Fast um die gleiche Zeit eröffnet *Jos. Alois Schlapfer* (I) (1822—1868) an der Pfistergasse einen Laden. Im «Luzernerischen Kantonsblatt» 1846, Nr. 25 inserierte er mit folgender Empfehlung:

«Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum alle in sein Fach einschlagende Arbeit und verspricht demselben solide Arbeit, sowie schnell und billigst mögliche Bedienung. — Joseph Schlapfer, Buchbinder und Galanterie-Arbeiter an der Pfistergass No 439.»

Nach seinem Tode im Jahre 1868 führte *Wwe Nanette Schlapfer-Schlapfer* († 1896) das Geschäft weiter und übergab es dann dem Sohn *Josef Alois Schlapfer* (II) (1852—1885). Im «Luzerner Tagblatt» 1875, Nr. 292 findet sich das folgende Inserat:

Nicht anklöpfen.	Thüre zu!	Eingang.
Affischen, Schilder & Plakate	aus	Patent - Buchstaben mit beliebigem Text
werden in 13 verschiedenen Sortimenten von Buchstaben und Ziffern elegant angefertigt. Dieselben zeichnen sich besonders durch ihren billigen Preis, sowie Haltbarkeit aus. Sehr empfehlenswerth für Hoteliers und Geschäftsleute. Große Muster-Auswahl zu Diensten. Bestellungen werden am gleichen Tage ausgeführt von	Josef Schlapfer, Sohn,	Schreibmaterialien - Handlung und Buchbinder, Pflistergasse, Luzern.
11232	Hortier.	Dr. Werner.
Feste Preise.		

1885 starb Jos. Schlapfer und seine Werkstätte wurde von *Peter Frehli* (1834—1898) übernommen. Dieser hatte beim Bruchtor am Krienbach ein Atelier. Wahrscheinlich war er 1875 erster Präsident des neugegründeten Buchbindermeister-Vereins. Sein Geschäft ging später an seinen Schwiegersohn *Josef Theobald Weiland* (1864—

1932), den Gatten der Elise Frehly über. Im März 1891 übernahm Frehly das Geschäft wieder, und Weiland eröffnete ein Geschäft am Franziskanerplatz, später an der Hirschmattstrasse. 1925 kaufte *Hans Uttinger* (1896—1972) den Laden von Weiland und verlegte ihn an die Theaterstrasse.

Josef Anton Schlapfer (1878—1951), der Sohn von Josef Alois Schlapfer (II) wird erst im Adress-Buch 1911 erwähnt. Zuerst war er am Hirschengraben 55 tätig und dann an der Klosterstrasse, wo jetzt sein Sohn *Josef Schlapfer* (* 1916) den Betrieb weiterführt.

DIE BUCHBINDER DER FAMILIE SCHLAPFER

Josef Alois (I) Schlapfer

Sohn des Jakob und der Aloisia Seeberger

1822—1868

Gatte der Anna (genannt Nanette) Schlapfer

des Karl und der Barbara Kaufmann (1819—1896)

cop. 1850

Josef Alois (II) Schlapfer, Buchbinder, Pfistergasse

1852—1885

Gatte der Rosa Schnyder (1848—1917), von Horw

cop. 1873

Josef Anton Schlapfer, Buchbinder, Hirschengraben, Klosterstrasse

1878—1951

(1) Gatte der Magdalena Immoos (1889—1921), von Morschach

cop. 1915

(2) Gatte der Katharina Bürgisser (1887—1969), v. Bremgarten AG

cop. 1922

Josef

* 1916, Buchbinder, Klosterstrasse

Gatte der Lina Eichenberger (* 1915), v. Fahrwangen

cop. 1942

Drei wichtige Entscheidungen für die Luzerner Buchbinder fielen Ende Dezember 1874 und zu Beginn des Jahres 1875.

Am 12. Dezember 1874 brachten das «Luzerner Tagblatt» und «Das Vaterland» folgende Mitteilung:

«Einladung an die hiesigen Buchbindermeister zur Besprechung betreff Preisangabe der zur Konkurrenz ausgeschriebenen Staatsverwaltungsberichte und

Staatskalender Sonntags, den 13. Dezember Abends 5 Uhr, im Saale zu den Drei Königen — Mehrere Buchbindermeister.»

Nach dieser Zusammenkunft in der Wirtschaft zu den Drei Königen an der innern Weggisgasse 116 (heute Weggisgasse 9), erschien in der Fachzeitschrift «Der Papierhandel — Organ für die Interessen der gesammten Papierindustrie und des Schreibmaterialhandels sowie der verwandten Zweige: Buchbinderei, Burchdruckerei, Lithographie etc.» (Druck & Verlag G. Kraft, Brugg) die folgende Ein-sendung:

Luzern, den 4. Januar 1875.

Tit. Redaction des «Papierhandel!»

Auftragsgemäss habe die Ehre, Ihnen anzuzeigen, dass in Luzern seit ca. einem Monat ein Buchbindermeister-Verein gegründet worden, welchem von 12 hier niedergelassenen Buchbindern 8 beigetreten und dessen Tarif, den ich Ihnen hier beilege, nach dem Vorbilde des Vereins von Zürich seit Neujahr in Kraft getreten ist. — Wie im Kanton Aargau, so haben auch wir u. A. Stoff und Grund genug gefunden, eine Beschwerdeschrift an den hohen Erziehungsrath betreffend die Einbände der Schulbücher einzugeben.

Behufs Consolidirung des Vereins wird nun zur Abfassung der Statuten geschritten und ersuche Sie daher höflich im Namen des Vereins, uns baldmöglichst ein Exemplar der Statuten des Vereins der Buchbindermeister des Kantons Aargau überschicken zu wollen. Ebenso wäre uns erwünscht, ein Exemplar der Eingabe an die hohe aargauische Erziehungsbehörde erhalten zu können. Ferner würden wir gerne vernehmen, ob in dorten vom Buchbinderverein noch keine Schritte versucht worden sind, ein gleichmässiges Verfahren gegenüber den Konkurrenzarbeiten der Postverwaltung einzuleiten.

Indem ich mit der Versicherung schliesse, dass wir zu einem Vereine schweizerischer Buchbindermeister zu jeder Zeit die Hand bieten werden, zeichnet mit aller Hochachtung

Im Namen des Vereins:

Peter Frehly, Buchbinder, Kleinstadt.
Der Papierhandel 3. Jg. 1875, Nr. 1, Seite 2.

Daraus geht hervor, dass ein Buchbindermeister-Verein gegründet worden war und dass die Buchbinder eine Eingabe an das Erziehungs-Departement gemacht hatten. Von den zwölf Buchbindern hatten sich deren acht dem Verein angeschlossen. Mit der Gründung eines Buchbindermeister-Vereins war ein wichtiger Schritt getan.

Mit der Eingabe an den Erziehungsrat hatten die Buchbinder keinen Erfolg. In der 3. Sitzung des Rates vom 21. Januar 1875 wurde der nachstehende Beschluss gefasst: ³⁴

³⁴ Staatsarchiv Luzern: Protokoll des Erziehungsrates 1875

Punkt 15 a

An Hrn. Buchbinder Josef Schlapfer, Sohn dahier wird folgendes Schreiben erlassen:

Auf die von Ihnen u. sieben Mitunterzeichneten mit Schreiben vom 30. Dezember abhin eingegebene Beschwerde gegen Hrn. Julius Rüeffer haben wir Ihnen Folgendes zu erwidern:

Sie gehen bei Ihrer Beschwerde hauptsächlich davon aus, dass die Differenz zwischen dem Titelblatte der obligatorischen Lehrmittel vorgedruckten Preisen für gebundene u. ungebundene Ex. den von uns festgesetzten Binderlohn ausmache, was aber unrichtig ist, indem der Binderlohn durchschnittlich bloss ca. $\frac{4}{5}$ fraglicher Differenz ausmacht. Will übrigens ein Buchbinder in einem speziellen Falle den Buchbinderlohn noch genauer wissen, so mag er sich diesfalls an unsere Kanzlei wenden.

Ihrer fernern Klage sodann betreffend langsame Bezahlung der Rechnungen können wir als einer rein privaten Angelegenheit keine weitere Folge geben, dergleichen können wir auch Ihrem Schlussgesuche, es möchte auf eine gleichmässige Vertheilung der Arbeit Rücksicht genommen u., wenn thunlich, den von Ihnen angeführten Übelständen dadurch abgeholfen werden, dass die bezüglichen Arbeiten den Buchbindern fernerhin unmittelbar von hier aus u. nicht mehr durch Vermittlung des Hrn. Rüeffer zugehen, wenigstens für die Zeit des Fortbestandes des bezüglichen Vertrages vom Jahre 1868 nicht entsprechen.

Punkt 15 b

An Hrn. Julius Rüeffer wird folgendes Schreiben erlassen:

Anmit bringen wir Ihnen zur Kenntniss, dass wir in heutiger Sitzung die Beschwerde der Buchbinder dahin erledigt haben, dass wir ihnen erklärten, wir können derselben sowie ihrem Schlussgesuche keine Folge geben.»³⁵

Das dritte für die Buchbinder sehr wichtige Ereignis war die neue Festlegung der gebräuchlichen Papierformate.

Die oben erwähnte Zeitschrift «Der Papierhandel» 1875, Seite 82 meldete, dass diese Neuordnung auf den 1. Januar 1876 in Kraft treten werde.

1. Papierformate.

Das von der Commission ausgearbeitete Grössenschema, wonach die bisher gebräuchlichen 22 Formate auf 14 reduzirt werden, wurde genehmigt.

³⁵ Julius Rüeffer (10. April 1834 Büron — 2. September 1913, seit 1880 Bürger von Luzern) war im Seminar Rathausen unter der Leitung von Franz Dula zum Lehrer ausgebildet worden, unterrichtete als Sekundarlehrer in Ruswil und wurde dann Oberschreiber des Erziehungs-Departementes (1875 war Friedrich Bell Vorsteher dieses Departementes). Zuletzt war er Zivilstandsbeamter in Luzern. Vgl. Luzerner Tagblatt 1913, Nr. 207 vom 4. September. In der «Luzerner Chronik» 1913, Nr. 42 vom 17. Oktober steht irrtümlicherweise als Todesdatum: 20. September.

Diese Formate werden mit Nummern von 1—14, beim kleinsten Formate beginnend, bezeichnet, doch bleibt es den Fabriken überlassen, die bisherige Bezeichnung durch Namen (Stab, Löwen, Median etc.) für einmal noch mitanzuführen.

Dagegen wird den Fabriken dringend empfohlen, im Interesse der leichteren Orientirung auf den Riesetiquetten das Format in Centimeter ersichtlich zu machen.

Die Dimensionen der 14 Formate sind folgende:

<i>Nr.</i>	<i>Format in Ctmtr.</i>	<i>Bish. Bezeichnung.</i>
1	35/44	Federn
2	36/45	Stab
3	38/48	Löwen
4	38/50	br. Canzlei
5	41/53	kl. Median
6	41/60	Glocken
7	44/58	gr. Median
8	47/62	kl. Regal, Raisin
9	51/68	gr. Regal, Petit Soleil
10	55/72	Jesus, Superregal
11	57/80	Grand Soleil
12	60/84	Imperial
13	63/88	Colombier
14	68/97	Elephant

2. Rieseintheilung.

Die Einheit für Schreib-, Post-, Druck-, Pack- und alle übrigen Papiere ist das Ries à 500 Bogen.

Das gefalzene Ries zerfällt bei den einzelnen Papiersorten in folgende Unterabtheilungen:

- a) Schreibpapier: 50 Lagen à 10 Bogen,
- b) Postpapier: 100 halbe Lagen oder Cahiers à 5 Bogen,
- c) Packpapier, feines: wie Schreibpapier,
ordinäres: 25 Doppellagen à 20 Bogen.

Zur Verhütung von Irrthümern wird den Fabriken empfohlen, auf den neuen Riesetiquetten die Bogenzahl mit anzuführen.

3. Einführung.

Nachdem verschiedene Fabriken sowohl die neuen Formate als die neue Rieseintheilung bereits eingeführt haben und durch den Vertreter der Fabriken in dieser Beziehung keinerlei Bedenken erhoben wurden, hat die Versammlung als Zeitpunkt für den allgemeinen Übergang zu den unter 1 und 2 enthaltenen Neuerungen den 1. Januar 1876 bestimmt.

Indem wir vorstehende Beschlüsse hiemit zur Kenntniss der sämtlichen Papierfabriken bringen, benutzen wir diesen Anlass, Ihnen das Entgegenkommen zu verdanken, wodurch dieser Fortschritt ermöglicht wurde und sprechen den

Wunsch aus, es möchte die Durchführung dieser neuen Einführungen mit derselben Bereitwilligkeit an Hand genommen werden.

Die Wichtigkeit des Gegenstandes veranlasst uns schliesslich noch, Sie um gefällige schriftliche Anzeige des Empfangs dieser Zuschrift zu bitten.

Mit Hochschätzung Unterschrift

Da der Buchbindermeister-Verein in den Adressbüchern der Stadt Luzern für die Jahre 1877, 1883 und 1886 unter den Berufsvereinen nicht aufgeführt wird, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass sich die Meister dem 1875 gegründeten Gewerbeverband der Stadt Luzern angeschlossen hatten.³⁶

1889, als die Buchdrucker in den Streik traten (42 von 59 Gehilfen), folgten ihnen auch die Buchbinder. Das «Vaterland» brachte in Nr. 290, am 15. Dezember folgenden Bericht:

«Buchbinderstreik. Immer neue Streiker erscheinen auf dem Plane, um einzugreifen im Kampf um's Dasein. So sind die Buchbindergesellen Luzerns mit einem Gesuche an die Meister gelangt, worin sie verlangen:

1. 10stündigen Normalarbeitstag;
2. Aufstellung eines Lohntarifcs;
3. den (vielumstrittenen) Minimallohn.

Es ist das erste Mal, dass die sonst äusserst zahmen Buchbinder der guten Stadt Luzern gemeinschaftlich in Opposition gegen ihre Meisterschaft gerathen; deren Forderungen aber sind bescheiden genug, um der Hoffnung Raum zu gewähren, dass die Sache keine ernstlichen Störungen im Weltgetriebe zur Folge haben wird.»

Daraufhin reichten dann die Buchbindermeister der Regierung ein «Werkstatt-Reglement» zur Einsicht und Genehmigung ein, das der Regierungsrat nach Einvernahme des Fabrikinspektors des III. Kreises auf Bericht und Antrag des Staatswirtschafts-Departementes mit einigen Modifikationen genehmigte.

³⁶ Der Gewerbeverband war 1875 als «Gewerbeverein freisinniger Handwerker in Luzern» gegründet worden. Erster Präsident war Oberst Abraham Stocker (1825—1887) von Büron, der in den fünfziger Jahren zusammen mit seinem Bruder Johann (1812—1870) Besitzer einer Buchhandlung und einer Buchdruckerei gewesen war. Abraham Stocker blieb bis November 1877 Präsident des Gewerbevereins. Vgl. auch «Festschrift zum sechzigjährigen Bestand des Gewerbeverbandes der Stadt Luzern» (Luzern 1935).

*Werkstatt-Ordnung
des
Buchbindermeister-Verein Luzern*

§ 1.

Jeder Arbeiter hat bei seinem Eintritt seine Ausweisschriften abzugeben, welche der Meister bei der Polizei deponiert, womit der Arbeiter zugleich bei der Allgemeinen Arbeiter-Krankenkasse angemeldet ist.

§ 2.

Jeder eintretende Arbeiter hat eine Probezeit von 14 Tagen resp. 12 Arbeitstagen zu machen, nach welcher gegenseitige Lohnbestimmung stattfindet. Während dieser Probezeit ist weder der Meister noch der Arbeiter an eine Kündigung gebunden.

§ 3.

Die Arbeitszeit beträgt 10 Stunden per Tag, der Meister ist jedoch berechtigt, dieselbe je nach Bedarf zu verkürzen oder bis auf 11 Stunden (an Vorabenden von Sonn- und Festtagen 10 Stunden) zu verlängern. Die Einteilung der Arbeitszeit ist stets in den Lokalen angeschlagen.

§ 4.

Der Lohn wird nach Stunden berechnet; jede versäumte Zeit wird in Abzug gebracht.

§ 5.

Der Lohn wird alle 14 Tage ausbezahlt. Es wird vom Meister nach und nach ein Betrag von Fr. 10 — im Maximum ein Wochenlohn — zurückbehalten. Derselbe muss nach regelrechter Entlassung, welcher eine 14tägige Kündigung vorausgeht, dem Arbeiter vollständig ausbezahlt werden. Die Kündigung hat an einem Zahltag oder Samstag zu erfolgen.

§ 6.

Jeder Arbeiter erhält ein Arbeitsbüchlein, in welches er sich verpflichtet so genau wie möglich einzutragen, wie viel Zeit er für die verschiedenen Arbeiten verwendet und event. welches Material er dazu gebraucht hat. Grösste Gewissenhaftigkeit in Ausführung der übertragenen Arbeiten, Pünktlichkeit, Ordnung und Reinlichkeit wird jedem Angestellten zur Pflicht gemacht. Anstand, Mässigkeit und gute Sitte zu beobachten, soll Ehrensache eines jeden sein.

§ 7.

Es ist untersagt, geistige Getränke in die Werkstatt mitzubringen oder während der Arbeitszeit einführen zu lassen; ebenso ist das Rauchen strengstens verboten. Die Lehrlinge dürfen nicht zu privaten Zwecken verwendet werden.

§ 8.

Jeder Gehülfe oder Lehrling ist für die ihm anvertrauten Arbeiten und Werkzeuge verantwortlich. Bussen werden keine abgezogen; jede Verletzung dieses Reglementes zieht jedoch Verwarnung nach sich, welcher im Wiederholungsfalle unnachsichtlich die Kündigung, in gröberen Fällen sofortige Entlassung folgt.

§ 9.

Jedem neu eintretenden Arbeiter soll vorliegende Werkstatt-Ordnung eingehändig werden und hat sich derselbe durch eigenhändige Unterschrift zu verpflichten, dieselbe einzuhalten. Sie ist ausserdem mit einem Vormerk über gegenwärtige Genehmigung in den Arbeitslokalen stets angeschlagen.

Luzern, im Januar 1890

Über das von Hrn. Buchbindermeister J. Gilg in Luzern zur Einsicht und Genehmigung eingereichte und auch vom Buchbindermeister-Verein Luzern akzeptierte Werkstatt-Reglement für die Buchbindereien

hat der Regierungsrat

nach Einvernahme des Fabrikinspektors des III. Kreises,
auf Bericht und Antrag des Departements der Staatswirtschaft,
mit Hinsicht auf das Bundesgesetz betr. die Arbeit in den Fabriken vom
23. März 1877 und die Gesetze betr. die Haftpflicht

erkannt:

1. Das Reglement sei mit einigen Modifikationen genehmigt.
2. Das Reglement ist im Sinne dieser Modifikation zu umschreiben. Vier solche Exemplare desselben sind dem Departement der Staatswirtschaft einzusenden.
3. Gegenwärtige Schlussnahme ist Hrn. Gilg unter Kostenfolge und dem Departement der Staatswirtschaft unter Aktenrückschluss mitzuteilen.

Für getreuen Auszug

Der Staatsschreiber: Walther.³⁷

Im gleichen Jahr 1890 gründeten die Gehilfen den «Buchbinder-Fachverein als Sektion des Schweiz. Buchbinder-Verbandes. Vereinslokal: 3 Schweizern. Im «Adressbuch» 1898 war zu lesen: «Buchbinder-Fachverein. Die Namen der Vorstandsmitglieder waren nicht erhältlich. Bierhalle Eintracht. — Organisation aller Berufsgenossen. Unterstützung bei Arbeitslosigkeit, Wanderschaft, Lohnbewegungen und allfällige Massregelungen. Regelung des Arbeitsnachweises und Herbergswesen; Pflege der Berufsstatistik und Kollegialität.» Der «Buchbinder-Fachverein Luzern» wird im «Adressbuch der Stadt Luzern» 1901 zum letztenmal aufgeführt (mit Gründungsjahr 1892).

Im Adressbuch von 1904 wird ein neuer «Buchbindermeisterverein Luzern (Gründungsdatum 1902)» erwähnt. Präsident: Richard Bürgisser, Kassier: J. Gilg, Aktuar: Laurenz Wagner. Lokal: Brünig. Themen: Förderung gemeinschaftlicher Geschäftsinteressen. Doch fehlt dieser Verein schon wieder im Adressbuch 1907. 1918, nach dem ersten Weltkrieg, erfolgte wieder eine Neugründung.

³⁷ Werkstatt-Ordnung des Buchbindermeister-Verein Luzern. Exemplar im Besitze von Hrn. Buchbindermeister Josef Schlapfer, Klosterstrasse.

Während drei Generationen wurde an der Weggisgasse die Buchbinderei Bürgisser geführt. 1864 kam *Johann Bürgisser-Straubinger* (1822—1878) von Bremgarten nach Luzern. Von seinen beiden Söhnen übernahm der ältere *Richard Bürgisser-Jans* (dann *Scherz*) das väterliche Geschäft, während der jüngere Wilhelm (* 1860) sich als Buchdrucker betätigte. In einem Inserat, erschienen im «Vaterland» 1881, Nr. 263 empfahl er seine Accidenz-Druckerei, die mit einer neuerrichteten Couverts-Fabrik verbunden war. Richard Bürgissers Tochter Katharina (Nina) (1887—1969) heiratete 1922 Buchbinder Josef Anton Schlapfer; der Sohn *Richard Bürgisser-Hofacker* (1892—1969) führte die Buchbinderei und die Papeterie weiter bis Ende Februar 1958³⁸ (Übergang an Walter Frey).



1861 erschien ein erstes Adressbuch der Stadt Luzern. Es folgte 1869 in den «Luzerner Nachrichten» (Druck: Bolzern) ein «Immerwährender Geschäfts- und Adresskalender der Stadt Luzern», 1871 bei C. Petermann ein «Adressbuch der Stadt Luzern» und seit 1877 das «Adress-Buch von Stadt und Canton Luzern» (1. Drucker: J. L. Bucher). Die nächsten Jahrgänge 1883, 1886, 1890, 1894, 1898,

³⁸ Zuletzt hiess die Firma Bürgisser & Frey AG.

1901 ff. und die schon erwähnten Adressverzeichnisse ermöglichen für die letzten vier Jahrzehnte einen Überblick über die Buchbindereien der Stadt Luzern, zu denen noch die drei mit Buchdruckereien verbundenen Betriebe der Firmen J. L. Bucher, Heinrich Keller und J. Schill zu zählen sind.

Die folgende Zusammenstellung umfasst jene Buchbindereien, die noch nicht erwähnt wurden:

Augner, Josef, Untergrund	1877
Bächtold, Alfred (ab 1894: Berchtold), Löwenplatz	1890, 1894, 1898
Bänniger, Eduard, Eisengasse, später Haldenstrasse	1883, 1886, 1890, 1894
Jäger, Richard, Hirschengraben, Obergrundstrasse	1894, 1898
Isaak-Aufdermauer, Josef, Mühlenplatz, Barfüsserplatz (1877), Obergrund (1883, 1886)	1871—1886
Isaak, Jakob, Fischerstrasse, Zürichstrasse	1890, 1894
Isaak, Emil, Mühlenplatz	1898 ³⁹
Portmann, Franz Xaver, Gerbergasse	1894
Wagner, Laurenz, Werchlaubengasse	1898
Widmer, Alois, Seidenhofstrasse	1898
Wortmann, Hermann, Kapellgasse, Kornmarkt	1894, 1898
Wyssen, Ernst, Theaterstrasse	1898

Im Jahre 1901 sind wieder neue Buchbinder aufgeführt: Günther, Paul, Hirschmattstrasse, Leibacher, Josef, Hofstrasse, Meyer, Lukas, Werchlaubengasse, Mock-Gürber, J. Morgartenstrasse, Schumacher, Gottfried, Baselstrasse.

Im Adress-Buch von 1894 fehlt der Name von Franz Weiss im Berufsregister, aber im alphabetischen Verzeichnis der Einwohner findet sich folgende Angabe: Franz Weiss, Buchbinder, Baselstrasse 35 (1898 nicht mehr erwähnt). In dem Blatt «Der Demokrat» Nr. 2, 1893 (Druck: L. Kuisel, Gewerbe-Gebäude, Mühlenplatz) liess Weiss folgendes Inserat einrücken:

³⁹ Der letzte Vertreter der Buchbinderfamilie Isaak war Emil Isaak-Hartinger († 1974). Vgl. Vaterland 1974, Nr. 241. Die Buchbinderei Isaak wurde von Rupert Notter an der St. Karlistrasse übernommen.

F. Weiss, Buchbinder,

Sekretär des Arbeiterbundes Luzern

Militärstrasse 13, Luzern,

empfiehlt sich zum Einbinden von

3

Geschäftsbüchern, Zeitschriften etc.

Aufziehen von Plänen & Gärten.

Berfertigung aller Kartonarbeiten.

doch hatte er wahrscheinlich wenig Erfolg und zog von Luzern fort.

Personenregister

(A) Anmerkung; (I), (II) zwei Vertreter mit dem gleichen Vornamen

Albrecht, Beat 10	Bürgisser, Wilhelm 34
Albrecht-Forster, M. J. 9	Bürgisser & Frey AG 34A
Albrecht, Jost 9	Cabanni, Paris 15
Albrechts sel. Wittwe 9	Dreyspring, Fr. 17
Ammann, Verhörerichter 11	Ergele, Balthasar 10
Augner, Josef 35	Erni, David 6
Bächtold (Berchtold), Alfred 35	Forster, Plazid 10, 15
Balthasar, Franziska 10	Foster, Josepha 10
Balthasar, Meyer & Cie 7	Foster, Maria Antonia 15
Bänninger, Eduard 35	Frehli, Elisa 27
Bell, Goldschmied 12	Frehli, Peter 26, 28
Billi, Heinrich 6	Frei, Carl (I), (II) 15
Bolliger, Hans 22A	Frey (Frei), Melchior 10, 15
Bonnet, Jules (I), (II) 15	Frey, Walter 34
Böttiger, Johann 6	Fröhli, Ignaz 6
Braselmann, Augustin 10	Fuchs, Josef 7
Bucher, Hermann 13	Furer, Hans 6
Bucher, Jos. Leonz 34	Gilg, Ignaz 18
Buholzer, Secunda 16	Gilg, Joseph, Schreiner 18
Bürgisser, Johann 34	Gilg, Joseph 18
Bürgisser, Nina 34	Gilg, Marie 19
Bürgisser, Richard (I), (II) 34	Gilg, Martin 18

Gilg, Martin-Josef 19
 Gilg-Grütter, Josepha 19
 Gilg-Herzig, Wittwe 18
 Glaser, Wolfgang 6
 Gloggner, Johann Baptist 14, 15
 Göldlin, Laurenz 8
 Göldlin, Familie 13
 Greter, Ludwig 16
 Grüter, Josepha Katharina 19
 Grüter, Geschäftsagent 19
 Grütter, Joseph 13, 16
 Günther, Paul 35
 Gyr, Anton 24, 25
 Gyr, Augustin 10
 Halter, Hans Jost 6
 Halter, Katharina 25
 Halter, Lorenz Jost 6
 Hans, aus Bamberg 6
 Hautt, Alois (I), (II) 7
 Hautt, Alois Valentin 8
 Hautt, David 7
 Hautt, Xaver 7
 Hautt, Gebrüder 8, 15
 Hederli, Jakob 6
 Herter, Hans (I), (II) 6
 Herzig, Clementina 13
 Hindemann, Franz Jos. 16
 Hindemann, Jos. 16
 Hindemann, Jos. Baptist 16
 Hirsbrunner, C., Fotograf 15
 Hübscher, Kaspar 10
 Jäger, Richard 35
 Jägglin-Göldlin E. 13
 Jägglin, Ignaz Joseph 13
 Jägglin, Leodegar 13, 15
 Jägglin, Mathias 13
 Jakobi, Johann Karl 10
 Jost, Hans 6
 Isaak, Emil (I), (II A) 35
 Isaak, Jakob 35
 Isaak, Josef 35
 Kaiser, Ferdinand 19
 Keller, Heinrich 35
 Köchli 7
 Kremer, Kaspar 6
 Kuisel, Leopold 35
 Küng, Anna Maria 13
 Lachat, Eugène, Bischof 12
 Leibacher, Josef 35
 Lendi, Johann Baptist 16
 Lendi, Viktor 16
 Lendi-Guillot, Alexandrina 16
 Lütolf, Josef 25
 Meyer, Lukas 35
 Meyer v. Schauensee, X. 6A, 10
 Mock-Gürber, J. 35
 Notter, Rupert 35
 Ochsner-Gilg, Albert 19
 Portmann, Franz Xaver 35
 Reifle, Kamm-Macher 19
 Ringier & Co, Zofingen 24
 Rügger, Julius, Oberschreiber 29
 Schill, Josef 35
 Schlapfer, Josef 27
 Schlapfer Jos. Alois (I), (II) 26
 Schlapfer, Jos. Anton 27
 Schlapfer, Jos. Wilhelm 12
 Schlapfer-Schaub, Leonhard 11
 Schlapfer, Nanette, Wittwe 26
 Schlapfer, Wilhelm 11
 Schlapfer, Wilhelm Anton 11
 Schnetzler, Balthasar 17, 18
 Schnetzler, Michael Anton 16, 17, 18
 Schnieper, Alois, Arzt 21
 Schnieper, Alois 23
 Schnieper, Alois Ignaz 22
 Schnieper, Alois Jost 24
 Schnieper, Balthasar 15, 21
 Schnieper, Baptist 22, 23
 Schnieper, Josef Alois 23
 Schnyder, Vital, Pfarrhelfer 17
 Schumacher, Gottfried 35
 Schürmann, Josef 24
 Senn-Baumgartner, Anna 26
 Senn, Johann 16, 26
 Senn, Josef 26
 Stadler, Louis 25
 Stauffer, Fridolin, Arzt 16
 Steiger, Jakob Robert, Arzt 11
 Steiger, Maria 12
 Stocker, Araham 31A
 Strebel, Jakob Bernhard 10

Uttinger, Hans 27
Vetter, Jos., Bildhauer 19A
Wagenbach, Aloys 7
Wagenbach, Jost 6
Wagner, Laurenz 35
Wagner, Richard, Komponist 12
Waller, Bernhard 13
Waller, Wittwe 19
Walther, Staatsschreiber 33
Wassmer, Kaspar 11, 12, 13, 14
Weber, P. X., Staatsarchivar 6
Weibel, Anton 13
Weiland, J. Th. 26
Weingartner, Anton, Strassen-
inspektor 25
Weingartner, Franz Xaver 25
Weingartner, Gustav Adolf 25
Weiss, Franz 35

Wenge, Catharina 9
Wenge, Franz Xaver (I), (II) 10
Wengi, Pauline 10
Wengi, Xaver 10
Widmer, Alois 35
Wissing, Heinrich 6
Wortmann, Hermann 35
Wyssen, Ernst 35

Nachfabrentafeln

Nachfabrentafeln

Albrecht 9
Gilg 21
Hautt 8
Schlapfer 27
Schnetzler 19
Schnieper 23
Wenge (Wengi) 9